

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 113/114 (1939)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Internationale Vereinigung für Brücken- und Hochbau  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-50549>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

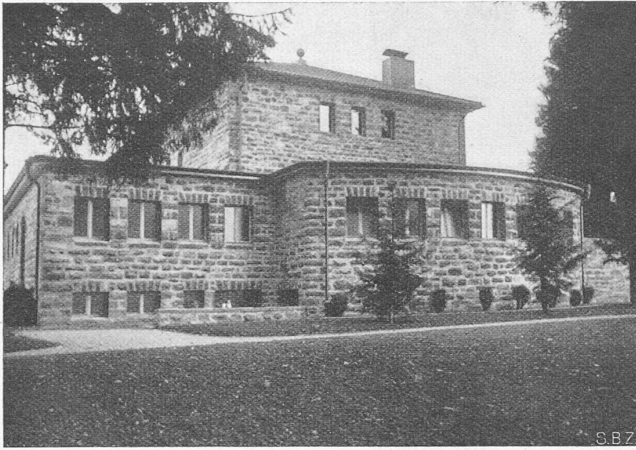


Abb. 4. Aus Norden

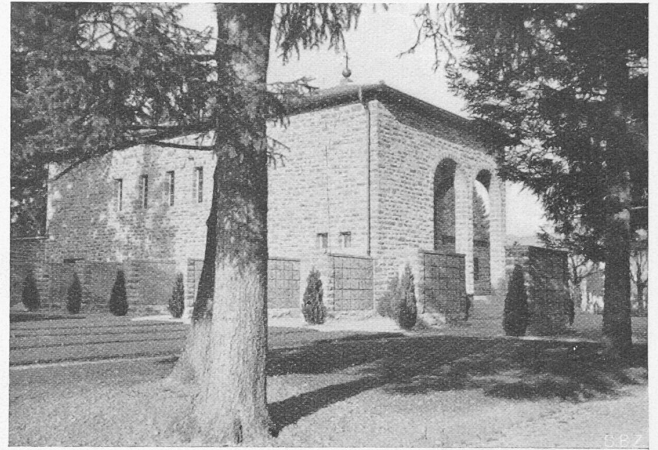


Abb. 5. Aus Süden, mit Urnennischen

Krematorium in Thun, Arch. J. WIPF, Thun

## Internat. Vereinigung für Brücken- und Hochbau

Gemäss einem vor Jahresfrist in Krakau mit Rücksicht auf die LA gefassten Beschluss fand die diesjährige, statutengemässe Tagung des Vorstandes und des Ständigen Ausschusses der I. V. B. H. am 1. und 2. Juni in der E. T. H. in Zürich, dem Sitz der Vereinigung, statt. Die Vereinigung zählt gegenwärtig über 1400 Mitglieder in 48 Ländern. Selbstverständlich konnten sich nicht alle nationalen Fachgruppen vertreten lassen, sind doch eine ganze Anzahl überseeisch (u. a. Neu-Seeland). Immerhin waren 39 Vorstandsmitglieder und Delegierte aus 15 Staaten anwesend, worunter die U. S. A. vertreten durch Prof. Timoshenko. Nach Erledigung der laufenden, administrativen Geschäfte war Hauptverhandlungsgegenstand die Durchführung des im nächsten Jahre in Warschau abzuhaltenden Kongresses. Auf Antrag der polnischen Delegation (Prof. Dr. Bryla, Warschau) soll er vom 3. bis 8. September 1940 stattfinden, worauf sich Exkursionen anschliessen werden.

Die *Diskussionsthemen* wurden endgültig festgesetzt und die Generalreferenten für die Hauptthemen bestimmt:

I. *Berechnung und Anwendung des Eisenbetons* (Gen.-Ref. Prof. Caquot, Paris): 1. Berechnung des Eisenbetons unter Berücksichtigung der plastischen Verformung. 2. Konstruktionen mit Vorspannung. 3. Bauten mit vorbetonierten Bauteilen.

II. *Einzelheiten von Stahltragwerken* (G.-R. Prof. Huber, Warschau): 1. Biegung und Verdrehung des dünnwandigen Stahlstabes. 2. Fortschritte in der baulichen Durchbildung geschweisster Tragwerke seit 1936. 3. Stahltragwerke im Verbund mit Beton und Eisenbeton.

III. *Weitgespannte massive Bogen* (G.-R. Prof. Dischinger, Berlin): 1. Verformungstheorie und Knicksicherheit. 2. Einfluss der Steifigkeit des Aufbaues. 3. Neuere Beispiele weitgespannter Bogen.

IV. *Hängebrücken* (G.-R. Prof. Stüssi, Zürich): 1. Theorie. 2. Bauliche Gestaltung. 3. Herstellung und Montage. 4. Technische und wirtschaftliche Grundlagen der Anwendung.

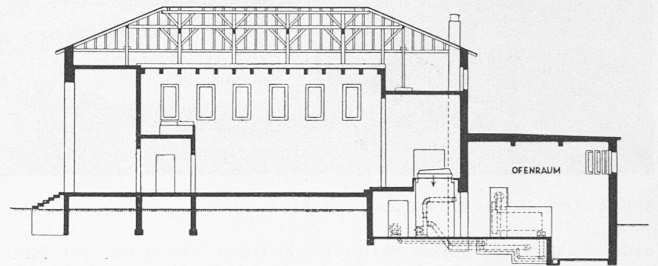


Abb. 3. Längsschnitt 1 : 400

Im Fernern wurden die Richtlinien für die Auslese der in den «Vorbericht» aufzunehmenden Referate besprochen, da nicht alle aufgenommen werden können.

Der Vorstand war in der Lage mitzuteilen, dass soeben die Ausgabe in englischer Sprache des Schlussberichtes zum Berliner Kongress von 1936 erschienen sei, der bereits in deutscher und französischer Sprache vorliegt. Seit der Tagung von 1938 ist Band 5 der «Abhandlungen» und auf den Zeitpunkt der diesjährigen Nr. 6 der «Mitteilungen» mit einem dreisprachigen technischen Wortverzeichnis aus dem Fachgebiet des Schweissens herausgekommen.

Die Statuten erfuhren eine kleine Aenderung, dahingehend, dass künftig die Vertreterzahl der Länder mit mehr als 150 Mitgliedern auf 6 erhöht wird. Vorläufig betrifft dies Deutschland, Frankreich und die Schweiz.

An der diesjährigen Tagung hatten die statutengemäss alle zwei Jahre vorzunehmenden Vorstandswahlen stattzufinden. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden auf eine weitere Amtsdauer bestätigt und die vor Jahresfrist durch den Rücktritt von Dr. Bleich (Wien) als technischer Berater entstandene Lücke wieder ausgefüllt. Der Vorstand besteht nunmehr aus folgenden Mitgliedern: Prof. Dr. C. Andrae (Zürich) Präsident, Dr. Klönne (Dortmund), Prof. Pigeaud (Paris), Prof. Sir Thomas Hudson

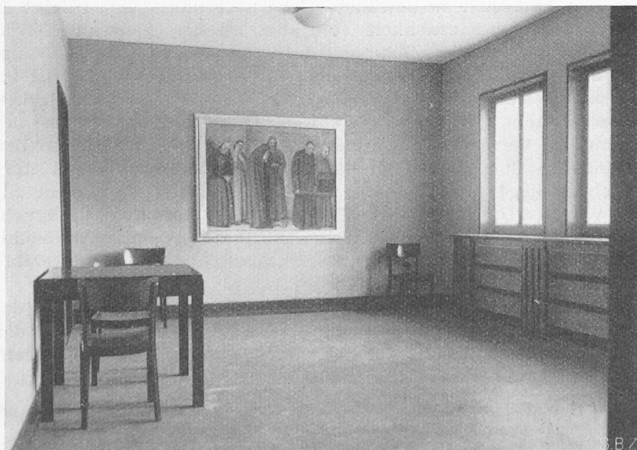


Abb. 7. Raum für Angehörige und für Urnenübergabe

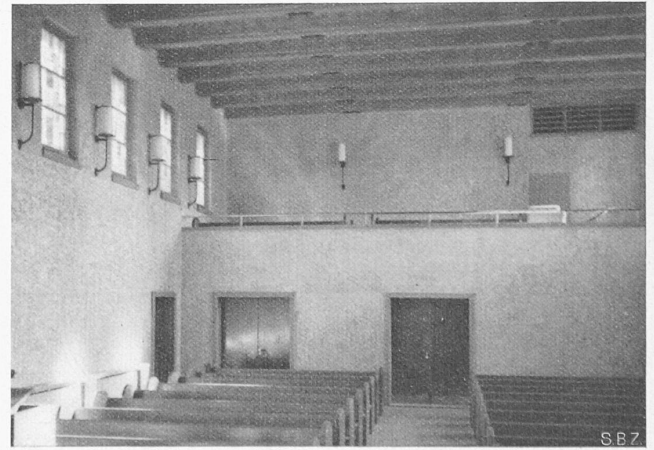


Abb. 8. Rückseite der Abdankungshalle mit Empore

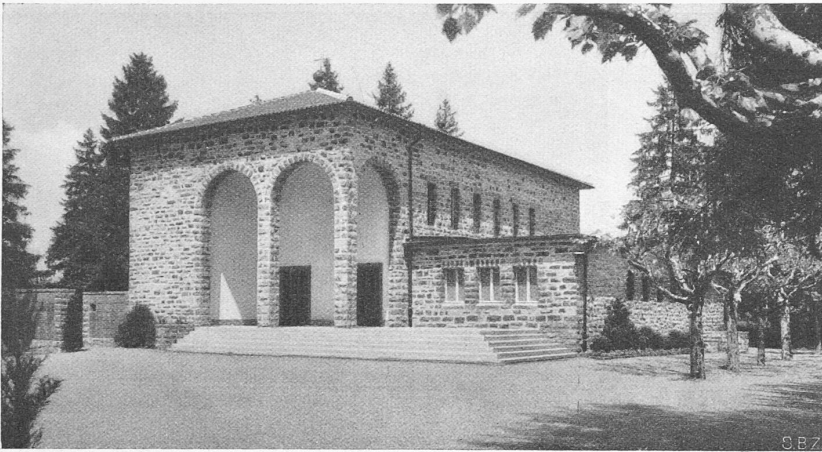


Abb. 6: Krematorium Thun aus Südosten, Eingang. Arch. J. WIPF, Thun

den ausländischen Gästen einen Teil unseres Landes zu zeigen, der abseits der Heerstrasse des Touristenverkehrs liegt. Für die Tagungsteilnehmer, die noch einen weitem Tag dem kollegialen, internationalen Zusammensein widmen konnten, wurde am 5. Juni noch eine gemeinsame Fahrt auf das Jungfrauoch organisiert, wobei sich unsere herrliche Gebirgswelt den ausländischen Gästen in der ganzen Pracht des endlich erwarteten Frühlings zeigte.

### Krematorium mit Abdankungshalle Thun

Von Arch. J. WIPF, Thun

Der Bau eines Krematoriums bedeutet für den Architekten eine ganz eigenartige Aufgabe. Das Gebäude ist einerseits der Ort ernster, feierlicher Handlungen, die unter dem Eindruck ergreifender Gefühle vor sich gehen, andererseits birgt es technische Einrichtungen, die zu der Bestattung gehören, aber nicht wahrgenommen werden sollen. Die Aussen- und Innenarchitektur soll religiösem Denken und Fühlen entsprechen. Sie darf weder auf bestimmte Konfessionen Rücksicht nehmen, noch zu Mitteln greifen, die etwas Geheimnisvolles, Mystisches vormachen sollen. Es sind ästhetische, religiöse, technische und hygienische Forderungen auf das Feinste zu erfüllen.

Die Räume und Einrichtungen des neuen Thuner Krematoriums wurden durch das Wettbewerbsprogramm von 1935 gefordert.

Die heutige Ausführung entspricht weitgehend dem erstprämierten Wettbewerbsprojekt des Verfassers, das in der

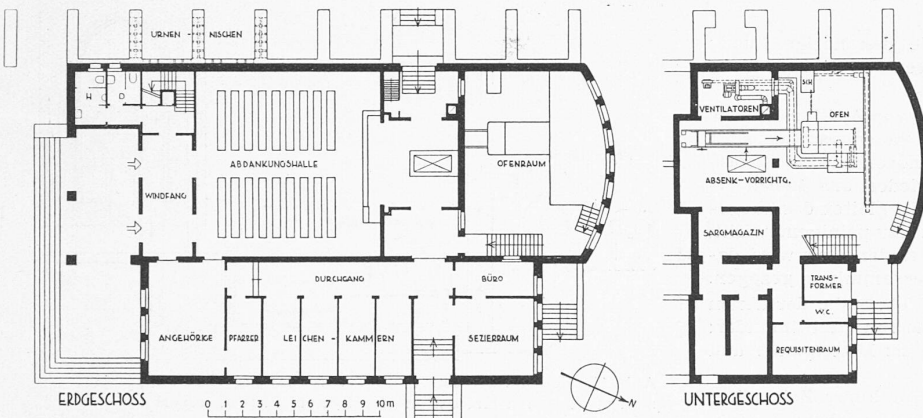


Abb. 1 und 2. Grundrisse 1:400 des Krematoriums in Thun

Beare (Edinburgh) und Prof. Dr. Bryla (Warschau) Vizepräsidenten, Prof. Dr. M. Ritter und Prof. Dr. F. Stüssi (Zürich) Generalsekretäre, Prof. Campus (Liège), Obering. Cambournac (Paris), Reg.-Baumeister a. D. Bornemann (Berlin) und Prof. Dr. Engelund (neu, Kopenhagen) technische Berater, Ing. P. Soutter (Zürich) Sekretär.

Für den übernächsten Kongress wurden dem Ständigen Ausschuss zwei vorläufig inoffizielle Einladungen unterbreitet, die eine von Prof. Timoshenko namens der Kollegen der U. S. A., die andere von Mr. Andrews namens der britischen Gruppe. Es fand darüber ein vorläufiger Gedankenaustausch ohne Beschlussfassung statt.

Den Abschluss des offiziellen Teiles bildete eine Besichtigung der LA am 2. Juni, sowie Exkursionen nach St. Gallen zur Krätzerenbrücke und nach Bern zur neuen Aarebrücke der SBB. Namentlich die Exkursion nach St. Gallen, wobei die Rückfahrt durch das Appenzellerland erfolgte, bot ausserdem Gelegenheit,

«SBZ» Bd. 106, S. 46 nachzuschlagen ist. An der offenen Vorhalle liegt der Windfang, aus dem man rechts den Raum für Angehörige und für Urnenübergabe betritt, links auf die Empore und zu den Toiletten gelangt. Nach der Abdankungshalle öffnen sich zwei Doppeltüren, sodass bei überfülltem Raum der Windfang in die Halle einbezogen werden kann. Auf den Eichenbänken ergaben sich 126 Sitzplätze, daneben 50 bis 60 Stehplätze; auf der Empore sind 40 Sitz- und 15 Stehplätze. Der Boden ist mit 5 mm Inlaid belegt, die Wände tragen einen rauhen, stark plastischen Kalkverputz, der in verschiedenen Farbtönen patiniert ist und infolge seiner Rauheit akustisch gut wirkt. Die hölzerne Dachkonstruktion bildet mit den beachtenswerten Balken von 26/32 cm Querschnitt und 11,20 m Länge einen Teil der Holzdecke. Diese wurde aus Gründen der Akustik und der kantonalen Subventionsbedingungen gewählt. Die Türen sind aus Eichenholz, Einfassungen, Sockel, Kanzel und Heizkörperabdeckungen aus geschliffenem Bodio-Granit. Durch die hochgelegenen Fenster mit bleigefass-

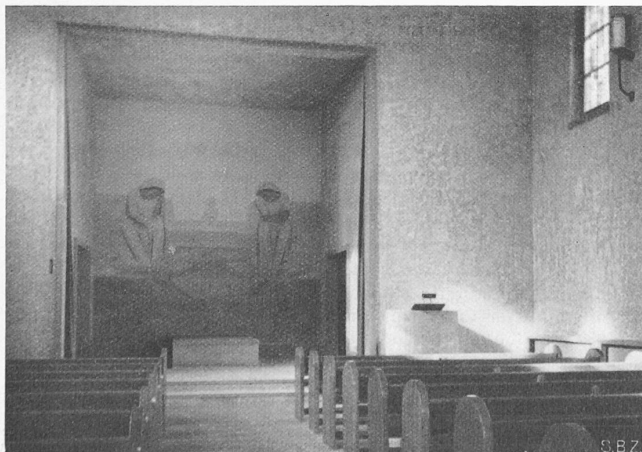


Abb. 9. Abdankungshalle

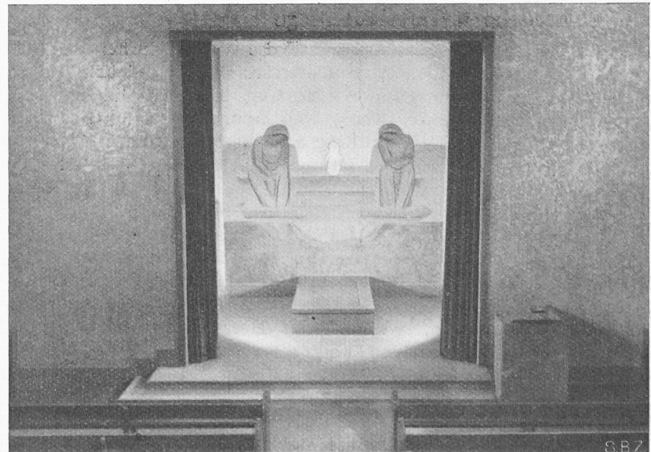


Abb. 10. Sargnische mit Vorhang und Wandbild von A. GLAUS